

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Josef Nordlohne: Läven

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Mannigeinen kann vandaoge kiene däge Höcht mehr beläwen, dei üm ut sienen Alldaogeskraom ruttrecken kann: Uck Fiern bedütt üm nicks nich mehr, is all bolle as 'n schwore un sture Arbeit. Ligg dat mangers nich uck woll dran, dat wi faoken nich mehr recht mehr wätet, wörüm wi dit off dat befiert un verstaht dat allennig noch as "däge den Buuk vullhauen" un "den Kopp mit Brannwien vullgeiten". So as wi aals in 't Grote bedriewt, so dau wi 't hier uck. Ein poor Stunnen läöter güngen wi nao 'n Dokter hen, wenn wi nich wüssen, wor 't van köm. "Aals in Maoten", so säen use Vöröllern, man use Tied is heil anners worn. Wi Mensken hebbt se ännert un ännert se uck federhen staodigan un wisseweg dör us eigen Daun. Schullen wi us nich doch maol aff un tau mit annere tausamesetten, up 'nanner lustern, us mit'nanner un an'nanner frai'n - so 'n bäten mehr Maote wohrn?

Josef Nordlohne

Läven

An ein'n stillen Sommerdag,
wor wiet un siet kien luten Slag.
Blot Flüüskes fleigt un blau dei Luft,
un all's wat bleiht, ströömt vuller Duft.

Kuum dat van'n Struke fällt ein Blatt,
dat meihte Gräß liggt Matt för Matt.
Dei Wolken staoht, et geiht kien Wind.
In'n Droom, dor lacht ein seutet Kind.

Un as doch Wolken schuuvt sik vör,
un sachte röögt sik enkelt' Blöör:
Dor waakt dor buten in dei Wegen
dat lüttke Kind un deiht sik rögen.

Et kick dei Wolken nao ganz även
un fäuhlt mit Lust in sik dat Läven.
Dei Händkes griept dei blaue Luft,
un dei is vull van Licht un Duft.

Alfons Niemöller

Junge, schwieg still

Alfons was nao Kinnermisse henne wäsen, har sienen Frühstückspannkauken uppe un tüterde wat mit Messer un Gaobel ümtau. Oma köm ut 'n Staomt mit 'n Haut up 'n Kopp un 'n besten Mandel an. Sei wull nao Karken hen.

“Na Alfons,“ mennde sei, “weiß mit di nicks nich antaufangen? Kumm, gaoh man wedder mit mi nao Hohmisse hen, dei Örgel spält, un dei Gesangverein sing uck. Kumm man mit, dann bruuks di ja uck nich ümmetrecken, kanns dien feine Sönndaogstüg anelaoten!“ Dei Junge stünd up un güng mit Oma weer nao Karken hen. -

In dei Johre was dat aower noch so, dat dei Kerlslüe an eine Siete inne Karken seeten un dei Frauenslüe an dei annern. Alfons was manns för sien Öller un wull nich mehr as Spälkind bi Oma sitten. Hei settde sick inne allereiersten Bank anne Kerlssiete, dat hei uck man jo aals tau seihn kreeg.

Dei Köster stickde all dei Kessen an, ein Mißdeiner lä dat dicke Mißbalk up 'n Altar un dei Vikar, dei keek nao 'n Örgelbänken henhöchde.

Kott drup füng dei Hohmisse uck all an. Dei Örgel bruusde up, un ein paar Takte läöter süngen aale Lüe mit - bloß Alfons nich. Hei har sien Karkbalk nich mitkrägen. Aower staodigan bloß taulustern un nicks nich maoken käönen, dat wör nicks för usen Jungen. So bi lüttken wüdd üm dat tau langwierig.

Up 'nmaol füllt üm up, dat vör jede Banksiete eine grote Faohnen upstellt was. Sei har woll einen Paohl van drei Meter. Inne Bredde meet dei Faohnen tauminnt einen Meter un was woll ane Meterfüfftig lang. Baoben hüng sei an 'n Querstock.

Ein heile Stoot keek Alfons sick den Kraom riell an. Vanne Misse kreeg hei kien Spier van mit, köm dor nich eis achter, dat dei Vikar up 'n Prädigtstauhl steeg un dei Karklüe dei Bibel verklorde.

So sinnig schöw Alfons sick nu nao dei Faohnen tau, feuhlde mit siene Hannen den glatten Paohl up un daol un keek sick dann sekür dat Warks an, wo dei Faohnen mit 'n Stähl ane Bank fastesettet was. Nu nöhm Alfons den Faohnenpaohl inne Hand. Dei löt sick
